

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamtsbezirke

Nagold und Horb.

N^o 91

Dienstag, den 12. November

1850.

Oberamt Nagold.

Da der Kriminal-Senat des königlichen Gerichtshofs für den Neckarkreis laut Beschlusses vom 31. v. Mts. bei genauer Prüfung des Inhalts der Nro. 239 des Tagblatts „der Beobachter“ vom 6. v. Mts. keinen zureichenden Grund gefunden hat, die vorläufig verfügte Beschlagnahme der fraglichen Nro. zu bestätigen, so ist von der K. Regierung des Neckarkreises die Aufhebung der verfügten Beschlagnahme des fraglichen Blattes angeordnet worden, wovon die Orts-Vorsteher unter Beziehung auf den Erlaß vom 30. v. Mts. — Amtsblatt Nro. 88 — benachrichtigt werden.

Nagold, den 11. November 1850.

Königliches Oberamt.

Wiebekink.

Oberamt Nagold.

Auswanderungen.

Nachgenannte Personen sind nach Erfüllung ihrer gesetzlichen Verbindlichkeiten ausgewandert, und zwar:

nach Amerika:

Michael Rentschler, ledig, Metzger von Böfingen,
Karl Friedrich Bohnenberger, Handlungsbesessener von Sulz,
Carl Joh. Eberhardt Wächter, Handlungsbesessener von Wildberg,
Barbara Herter, ledig, von Warth,
Philipp Keppler, ledig, von Enzthal,
Johann Georg Michèle von Gältingen,
Daniel Hengler, Messerschmid von Altenstaig, mit Familie,
Christiane Schwarz, ledig, von Egenhausen,
Conrad Renz, ledig, Bierbrauer von Effringen;

nach Frankreich:

Anna Maria Braun, ledig, von Epielberg;

nach Preußen:

Pauline Charlotte Karoline Köster von Altenstaig;

nach Bayern:

Christian Müller Seifensieder von Nagold, mit Frau und drei Kindern. Nagold, den 31. Oktober 1850.

Königliches Oberamt.

Wiebekink.

Oberamtsgericht Nagold.

Nagold.

Schuldenliquidationen.

In den nachgenannten Santsachen ist zur Schulden-Liquidation i. e. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation beziehungsweise in der nächsten Gerichtssitzung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse-Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Josef Fasnacht, Tagelöhner von Unterthalbeim,

Dienstag den 3. Dezbr. 1850,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause zu Unterthalbeim.

Johannes Brenner, Metzger in

Altenstaig Stadt,

Donnerstag den 5. Dezbr. d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhause zu Altenstaig.

Den 28. Oktober 1850.

K. Oberamtsgericht.

v. Rom.

Oberamtsgericht Nagold.

Nagold.

Schuldenliquidation.

In der nachgenannten Santsache ist zur Schulden-Liquidation i. e. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Anfügen eingeladen werden, daß die

Nichtliquidirenden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, in der nächsten Gerichtssitzung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse-Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Jung Conrad Schill, Zimmer-

Meister von Egenhausen,

Donnerstag den 12. Dezbr. 1850,

Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhause zu Egenhausen.

Nagold, den 7. November 1850.

K. Oberamtsgericht.

v. Rom.

Gerichtsnotariat Nagold.

Oberthalbeim.

Liegenschafts-Verkauf.

In Folge Gläubigerbeschlusses wird die zur Santsache des Heinrich Ap-

berger, Tagelöhners, gehörige und in Nro. 77 dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft

Donnerstag den 21. November,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause zu Oberthalbeim noch einmal zum Verkauf gebracht, wozu man die Liebhaber, und zwar auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, einladet.

Die Kaufbedingungen werden unmittelbar vor Beginn der Steigerung bekannt gemacht werden.

Nagold, den 18. Oktober 1850.

Königliches Gerichtsnotariat.

Perrenon.

Gerichtsnotariat Nagold.

Unterthalbeim.

Mühle-Verkauf.

In Folge Gläubigerbeschlusses wird



die zur Gantmasse des Joseph Pfeiffer, Müllers in Unterthalheim, gehörige Liegenschaft, wie sie in No. 76, 78 und 80 dieses Blattes näher beschrieben ist, Donnerstag, den 28. November, Vormittags 10 Uhr,

noch einmal auf dem Rathhause zu Unterthalheim verkauft werden, wo man die Kaufstiebhaber, und zwar auswärtige der Verkaufs-Kommission unbekannt mit obrigkeitlichen Passaten und Vermögenszeugnissen versehen, einladet. Die weiteren Kaufbedingungen werden unmittelbar vor Beginn der Steigerung bekannt gemacht werden.

Nagold, den 21. Oktober 1850.
Königliches Gerichts-Notariat.
Perrenon.

Amtsnotarariat Dornstetten.

Pfalzgrafenweiler.
Gläubiger Aufruf.

Der kürzlich verstorbene Johann Georg Reutter hat seit mehreren Jahren für seinen Tothemann Johannes Raich dahier als Stungarier Vore das Frachtfuhrwerk besorgt, und dabei Schulden kontrahirt, welche den hinterbliebenen Erben nicht bekannt sind, es werden daher alle diejenigen, welche an den Nachlaß des Verstorbenen Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, solche dem Amtsnotarariat Dornstetten binnen 14 Tagen

schriftlich anzuzeigen, widrigenfalls sie bei der vor sich gehenden Verlassenschaftstheilung nicht berücksichtigt werden.

Den 8. November 1850.
Königliches Amtsnotarariat
und Waisengericht.

Amtsnotarariat Eutingen.

Bollmaringen,
Gerichtsbezirks Horb.

Gläubiger Aufruf.

Die Unterzeichneten Stellen sind mit der außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens des Constantin Wollensack, ledig von hier,

welcher vor mehreren Jahren nach Nordamerika gereist ist, oberamtsgerichtlich beauftragt, und fordern diesem Auftrag gemäß sämtliche Gläubiger hiemit auf, ihre Forderungen unter Vorlegung der erforderlichen Beweis-mitteln am

Mittwoch dem 4. Dezember d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhause zu Bollmaringen zu liquidiren, und sich über die Ver-

theilung der vorhandenen Liegenschaft auszusprechen.

Wer es nun unterläßt, seine Forderung bei fraglicher Verhandlung geltend zu machen, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er hierbei unberücksichtigt bleibt, und die vorhandene Masse an die bekannten Gläubiger vertheilt wird.

Horb, den 4. November 1850.

R. Amts-Notariat Eutingen
und
Gemeinderath Bollmaringen.
Bet. Amts-Notar.
Hailer.

Unterthalheim,
Oberamts Nagold.

Schafweide-Verleihung.

Die hiesige Gemeinde ist gesonnen, ihre Sommer-Schafweide, welche 100



Stüde Mutter-Schafe oder 150 Stüde Hammelwaare ernährt und deren Pachtzeit dieses Jahres an Martini zu Ende geht, am Dienstag dem 19. Novbr. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhause dahier auf weitere ein oder drei Jahre zum öffentlichen Verpacht zu bringen. Das Nähere wird sodann bei der Verhandlung bekannt gemacht.

Den 9. November 1850.

Für den Gemeinderath:
Schultheiß Klink.

Salzstetten,
Oberamts Horb.

Schafweide-Verleihung.

Die hiesige Gemeinde ist gesonnen, ihre Sommer-Schafweide, welche zweihundert Stüde ernährt und deren Pachtzeit mit dem letzten Dezember d. J. zu Ende geht, am Montag dem 18. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,



auf dem Rathhause dahier wieder auf weitere ein oder drei Jahre zum öffentlichen Verpacht zu bringen, das Nähere wird sodann bei der Verhandlung bekannt gemacht.

Den 5. November 1850.

Für den Gemeinderath,
Schultheiß Wollensack.

Nagold.

Eltern und Vormündern, welche Söhne oder Pflégbefohlene haben, die Handwerke lernen wollen, könnte ich Stellen nachweisen bei einem Buchbinder, Tuchmacher, Schlosser u.

G. Zaiser.

Nagold.

Zu verkaufen:

Ein einfacher Kleider-Kasten, eine Pfeilerkommode, eine Klotter-Truhe und eine einschläferige Bettlade. Wo, sagt

G. Zaiser.

Herrenberg.

Lehrlings-Gesuch.

Ein wohl erzogener kräftiger Bursche findet bei einem Rothgerber-Meister eine Lehrstelle offen, wo, sagt

die Redaktion.

Nagold.

Zuchtfarren feil.

Ich habe zwei schöne und tüchtige Zuchtfarren um billigen Preis zu verkaufen.

Hirschwirth Klein.

Wildberg.

Wolle feil.

Der Unterzeichnete hat ungefähr 5 bis 6 Centner ganz reine Bastardwolle zu verkaufen, wozu er Liebhaber einladet.

Den 8. November 1850.

Louis Böhmle.

Altensteig Dorf,

Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gegeltliche Versicherung 160 fl. zum Ausleihen parat.

Den 8. November 1850.

Gemeindepflege Kern.

Unterjettingen.

Geld auszuleihen.

Der Unterzeichnete hat 200 fl. Pflegschaftsgeld gegen gegeltliche Versicherung auszuleihen.

Den 10. November 1850.

Jüngst Joh. Georg Wolfer.

Nagold.

Geld auszuleihen.

An Gemeinden könnte eine Summe von 2000 bis 6000 fl. angeliehen werden. Näheres bei

G. Zaiser.

Nagold.

Bei der Unterzeichneten ist so eben angekommen:

Neuer

schleswig-holsteinischer Kalen-

der für 1851,

herausgegeben von E. F. Hammerich.

Zweite Aufl. Preis 27 kr.

Der Reinertrag ist zum Besten der schleswig-holsteinischen Invalidenstiftung bestimmt.

Buchhandlung von G. Zaiser.

Magold.

Allen denen, welche sich in Freud und Leid zu Gott halten, einen Freund an die Hand zu geben, der ihnen unter den Wechselfällen des Lebens bekehrend und tröstend zur Seite steht, ist der Zweck der so eben erschiene- nen Schrift:

Eins ist Noth!

Christlicher Hausfreund

in
guten und bösen Tagen.

Auserlesene Kerngebete und Lieder zur Erbauung und zum Trost in den Wech- selfällen des Lebens. Geschöpft aus den Schriften frommer und bewährter Männer der ältern Zeit.

40 1/2 Bogen gr. 8. Preis gebes- tet 1 fl. 54 fr.

In dieser, 658 Gebete und Lieder enthal- tenden Sammlung, die von den Herausge- bern des mit ungetheiltem Beifall aufge- nommenen und viel verbreiteten Christlichen Hausbuchs mit gleicher Liebe, Gewissenhaf- tigkeit und Umsicht ausgewählt worden, fin- den sich nur solche Gebete und Lieder, welche als wahrer Herzenserguß frommer und be- währter Männer der ältern Zeit betrachtet werden können. Häufig sind auch über einen und denselben Gegenstand mehrere Gebete von verschiedenen Verfassern mitgetheilt. Die Rubriken des Buches sind folgende: Vorbereitungs-Andachten 1. Gebete zur Übung in der Gottseligkeit. 1. Von dem dreieinigen Gott und seinen Wohlthaten. 2. Lob- und Dankgebete. 3. Um geistliche Gaben. 11. Gebete für besondere Fälle des Lebens. 1. Für verschiedene Alter. 2. Für verschiedene Stände (Hausstand. Allgemeine und besondere Berufsgebete). 111. Zeit- und Zufallsgebete. 1V. In allerlei Kreuz und Trübsal. 1. Für allgemeine Leiden. 2. Be- sondere Gebete. (In geistlichen Ansehnungen. In anderen schweren Leiden. Bei dem Ver- luste zeitlicher Güter. Bei dem Absterben der Unserigen. Für Kranke. Für Sterbende). — Die Reichhaltigkeit und Manigfaltigkeit wird am besten hervorgehoben aus der Durch- sicht des vorgedruckten, 12 Seiten umfassen- den Inhalts-Verzeichnisses, welches wir im Buche selbst, das in allen Buchhandlungen zur Einsicht zu erhalten ist, nachzulesen bitten.

Bestellungen übernimmt

Buchhandlung von G. Zaiser.

Magold.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Sammlung

von

300 Denk- und Sittensprüche

zu

Gedächtnisübungen

für

die unteren Schülerklassen,
gesammelt und ergänzt

von

J. H. Stadtmüller,
Schullehrer in Zornheim.

Preis nur 9 fr.

Verhandlung von G. Zaiser.

Bei mir ist zu haben:

Christliches Hausbuch

in

Morgen- und Abendgebeten,

auf

alle Festzeiten, alle Tage des Jahres und für besondere Fälle des Lebens, ^{geschöpft}

aus den gediegensten Werken gottseliger Männer, besonders der ältern Zeit.

Zwei Bände. 118 Bogen. gr. 8.

Gebietet 5 fl. 24 fr.

Nachdem der Sinn für Religion in unsern Tagen unerkennbar wieder erwacht ist und man in dieser Beziehung mit Recht auf die Väter zurückgeht, so darf wohl ein Andachtsbuch für das Haus, das in echt christlichem Sinn verfaßt und aus den Schrif- ten gottseliger Männer, denen es ernstlich darum zu thun war, die Religion Jesu zu verbreiten, geschöpft ist, als eine der Richtung der Zeit entgegenkommende, dankeswerthe Gabe betrachtet werden.

Zwar fehlt es keineswegs an Gebetbüchern; aber sie sind theils nicht auf alle Tage des ganzen Jahres, wie auf alle möglichen Fälle des Lebens eingerichtet, theils bloß für gewisse Kreise von Lesern bestimmt und in einem kunstreichen, fein acbildeiten Styl ab- gefaßt, der vorzugsweise den Verstand anzuregen geeignet ist. Auch vermißt man häuß- den notwendigen Ernst im Christenthum und jene kräftige Sprache, welche die geheim- sten Falken des Innern aufdeckt und den Sünder in seiner Blöße darstellt.

Vor Gott räugt nur jene lindlich einfache Sprache der Bibel, und diese mußten die Alten in ihren Schriften so glücklich wieder zu geben, daß sie heute noch unüber- troffen dastehen. Eben so einfach, so wahr, so ernst und schön sind aber auch ihre Gedanken.

Der Werth der Auswahl und Bearbeitung ist nicht nur durch mehrfache sehr gün- stige Beurtheilungen bereits anerkannt worden; sondern auch das christliche Publikum hat darüber entschieden, indem schon über 2000 Exemplare dieses Buches abgesetzt sind, und die Nachfrage nach demselben fortwährend zunimmt.

Buchhandlung von G. Zaiser.

Schutz der Kartoffeln vor Fäulnis in Kellern.

Der Gutsbesitzer Günther auf Marzdorf in Pom- mern schreibt darüber: Wenn man Kartoffeln in Kellern hoch aufschüttet, so pflegt die Oberfläche sehr bald ganz abzutrocknen, wenn sie naß war, aber trocken zu bleiben, wenn die Kartoffeln trocken eingebracht wurden. Unter- sucht man den Haufen tiefer, etwa in der Schichte der 5. oder 6. Kartoffel, so sind dort die Kartoffeln immer naß, und ist in den Kartoffeln irgend Disposition zur Fäule, so trägt die Masse dazu bei, sie naßfaul zu machen und den ganzen Haufen anzustecken. Es ist offenbar, daß die Kartoffeln auf einander geschüttet, mit der mehr oder we- niger feuchten Erde befaßt, sich erwärmen und die Was- sertheile in Dampf verwandeln. Die späte Herbstluft, der man in die Keller gerne Zutritt gestattet, ist zu kühl, als

daß der Wasserdampf aus dem Haufen als Dampf heraus- kömmt, sondern er wird in den obern Kartoffelschichten als Wasser niedergeschlagen. Diesen Uebelstand kann man nun dadurch vermeiden, indem man die auf einander ge- schütteten Kartoffeln im Keller ebnet und eine Hand hoch Stroh darüber deckt. Nach Verlauf von etwa acht Ta- gen ist das Stroh ganz naß, der Kartoffelhaufen aber auch an seiner Oberfläche feucht. Man nimmt nun das nasse Stroh ab und trocknet es an der Sonne, bedeckt aber während dessen die Kartoffeln mit frischem Stroh, und so fährt man fort, bis zuletzt der Kartoffelhaufen von oben bis unten trocken bleibt, was in fünf bis sechs Wochen erfolgt. Die Kartoffeln halten sich dann in der Regel gut; naßfaule werden fast niemals, höchstens die weniger schädlichen trockenfaulen gefunden.

Eine weibliche Räuberbande.

Im südlichen Theile von Ungarn ist eine weibliche Räuberbande entdeckt worden. Einen großen Theil der Mitglieder des scheußlichen Bundes hat man eingefangen. Die Anführerin, eine Förstertochter Namens Josepha Bilgy, ist mit den gefährlichsten dieser Verbrecherinnen, von denen die meisten jung und hübsch sind, bis jetzt allen Nachstellungen glücklich entgangen. Ein paar Mal war sie nahe daran, gefangen zu werden, aber ihre seltene Geistesgegenwart und ihr Nichts zu erschütternder Muth haben sie jedesmal gerettet. In einem Dorfe unweit Landeshburg hatte Josepha Bilgy einen Liebhaber, Andreas, der Sohn des dasigen Försters, und sie gab ihm öfters ein Rendezvous im Wald oder auch in der Försterei. Man hatte dieß Verhältniß bald gegerahnt und versprach dem Liebhaber eine sehr bedeutende Belohnung, wenn er zur Einfangung der Anführerin behilflich sei. Der Bursche ließ sich durch Geld blenden und versprach, seine schöne junge Geliebte zu verrathen. Josepha hatte dem Buben versprochen, am zweiten Pfingstfeiertag, wenn Alles in der Schenke sei, ihn zu besuchen. Davon benachrichtigt, hatten sich sechs Jäger in das Haus verborgen, um sie zu überfallen und den auf ihren Kopf gesetzten Preis zu verdienen. Als es anfang, dunkel zu werden, kam Josepha wie gewöhnlich zu Pferd allein, aber wohlbewaffnet. Andreas erwartete sie wie sonst im Garten hinter den Scheuren. Sie stieg ab, band das Pferd an die Hecke und schritt Arm in Arm mit dem Geliebten dem Hause zu. Bald indeß fiel es ihr auf, daß er nicht so zärtlich wie sonst war, daß sich eine gewisse Aengstlichkeit in seinem Aeußern verrieth. Sie ward aufmerksam, ließ aber nichts merken. Mit Falken Augen hatte sie sich umgesehen, aber Alles war still und ruhig. Sie schritten in das Haus und in des Burschen Gemach. Schon glaubte sie unnöthigen Befürchtungen Raum gegeben zu haben, da machte sie des Andreas Begehren, doch ihre Waffen abzulegen, von Neuem stutzig. Indes zog sie die Pistolen aus dem Gürtel und legte sie vor sich auf den Tisch. In diesem Augenblick hörte man in dem anstoßenden Gemach das Knacken eines Hahns an einer Büchse und gleich darauf ein Geräusch, wie wenn ein Schmel angestoßen würde. Josepha sah Andreas erbleichen und in demselben Augenblicke hatte sie auch in jeder Hand eine der Pistolen mit gespanntem Hahn. Sie warf einen raschen Blick um sich; die Fenster waren ganz klein, und das Fensterkreuz hin-

dernte das Entkommen; so blieb ihr nur die Thüre, die in die Hausflur führte. Josepha hob drohend die Pistolen, Andreas stieß einen dumpfen Schrei aus; er hatte alle Fassung dadurch verloren, daß die Jäger zu zeitig ihre Anwesenheit verrathen hatten. Diese hatten durch die Thürspalte gesehen, daß der gefährliche Feind auf den Rückzug dachte. Sie rissen die Thür auf und drangen in das Gemach. Doch in demselben Augenblick schoß Josepha eine Kugel dem verrätherischen Liebhaber durch den Kopf, brannte ihr zweites Pistol auf die eindringenden Jäger ab und stürzte auf die Hausflur. Hier waren aber beide Thüren ins Freie besetzt. Sie sprang die Treppe hinan und stieg durch eine Dachlücke auf ein angrenzendes Dach. Mit der Behendigkeit einer Kaze kletterte sie auf demselben fort sprang in einen offenen Garten hinab und verschwand bald im Gebüsch. Man eilte ihr nach, aber vergebens war alles Suchen, die Flüchtige blieb verschwunden. Nach acht Tagen lag die Försterwohnung in Asche, nachdem sie vorher durch die Räuberbande geplündert worden war. Nur durch einen glücklichen Zufall entging der alte Förster dem Tode. Bis jetzt sind alle Versuche vergebens gewesen, der Hauptmitglieder der Bande habhaft zu werden. Josepha wird sich bei ihren künftigen Liebsleuten wohl besser in Acht nehmen.

Die Treue als Verbannte.

Angethan mit einem Trauerkleid
Iret durch Deutschland eine bleiche Maid;
Sucht vom langen Wandern müd und matt,
Daß sie raste, eine Ruhestatt.
Und an alle Hütten klopft sie an,
Doch nicht eine wird ihr aufgethan.
Grollend ruft man auf ihr Klehn hinaus:
Warum klopft du aus des Königs Haus?
Kehre du bei ihm erst wieder ein,
Dann sollst du auch hier willkommen seyn.
Und sie klopft an des Ballastes Thor,
Doch der Pförtner schiebt den Kegel vor;
Wie sie bittet, ruft er zornigbrannt:
Warum hast du dich vom Volk gewandt?
Kehre du bei ihm erst wieder ein,
Dann sollst du auch hier willkommen seyn.
Da verläßt sie stumm das stolze Haus,
Iret weinend in die Nacht hinaus.
Hebt zum Himmel betend ihre Hand,
Vetet weinend für das Vaterland.

Nagolder wöchentliche Frucht-, Brod-, Fleisch-, Viehmarken- und Holz-Preise, den 9. November 1850.

Frucht- Gattungen.	Preis.						Verkauft wurden:		Größe.		Brod-Preise.		1 Bfd. Lichter, geöffneter 22 fr. 1 Bfd. Lichter, gezogener 20 fr. 1 Bfd. Seife . . . 15 fr.
	höchster.	mittlerer.	niederer.	höchster.	mittlerer.	niederer.	Stb.	Gr.	fl.	fr.	4 Bfd. Kernendbrod . . . 11 fr. 1 Bfd. Schwarzbrod . . . 9 1 Bfd. 7 Stb. 3 Stl. 1 -		
Dinkel, neu. 1 Sch.	5	6	4	51	4	39	106	4	516	16	Fleisch-Preise.	1 Bfd. Ochsenfleisch . . . 7 1 Bfd. Rindfleisch . . . 8 1 Bfd. Hammelfleisch . . . 5 1 Bfd. Kalbfleisch . . . 6 1 Bfd. Schweinefleisch, abgezogen . . . 7 1 Bfd. Schweinefleisch, unabgezogen . . . 8	
Dinkel, alt. . .	6	18	5	55	5	43	60	—	355	37			
Kernen . . .	—	—	11	12	—	—	1	4	16	48	Fett-Preise.	1 Bfd. Schweine-Schmalz . . . 16 1 Bfd. Rindschmalz . . . 16 1 Bfd. Butter . . . 12	
Haber . . .	5	—	4	43	4	—	17	4	82	33			
Gerste . . .	8	32	8	1	7	14	12	—	96	52	Holz-Preise.	Bbbreiten, 1' breit: raube . . . 30—38 hatblander . . . 40 blinde . . . 54 Prester, 1' br. . . 16—18 9—10" br. . . 14 Rahmen-schmel 10—12 Latten . . . 3—4 Al. Buchenholz: pr. Achse . . . 13 fl. — gehöht . . . 13 fl. — Al. Tannenholz: pr. Achse . . . 6 fl. 36 gehöht . . . 6 fl. 15	
Rüblfrucht	9	36	9	30	9	12	4	1	39	9			
Bohnen 1 St.	1	12	1	7	—	54	3	4	31	14	Fleisch-Preise.	1 Bfd. Ochsenfleisch . . . 7 1 Bfd. Rindfleisch . . . 8 1 Bfd. Hammelfleisch . . . 5 1 Bfd. Kalbfleisch . . . 6 1 Bfd. Schweinefleisch, abgezogen . . . 7 1 Bfd. Schweinefleisch, unabgezogen . . . 8	
Weizen . . .	—	—	1	27	—	—	1	4	17	24			
Roggen . . .	1	12	1	7	1	4	2	—	18	—	Fett-Preise.		
Weiden . . .	—	—	1	4	—	—	—	3	12	—			
Erbsen . . .	—	—	1	12	—	—	—	1	12	—	Holz-Preise.	Bbbreiten, 1' breit: raube . . . 30—38 hatblander . . . 40 blinde . . . 54 Prester, 1' br. . . 16—18 9—10" br. . . 14 Rahmen-schmel 10—12 Latten . . . 3—4 Al. Buchenholz: pr. Achse . . . 13 fl. — gehöht . . . 13 fl. — Al. Tannenholz: pr. Achse . . . 6 fl. 36 gehöht . . . 6 fl. 15	
Kirschen . . .	—	—	1	12	—	—	—	1	12	—			
Apf. Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Fleisch-Preise.	1 Bfd. Ochsenfleisch . . . 7 1 Bfd. Rindfleisch . . . 8 1 Bfd. Hammelfleisch . . . 5 1 Bfd. Kalbfleisch . . . 6 1 Bfd. Schweinefleisch, abgezogen . . . 7 1 Bfd. Schweinefleisch, unabgezogen . . . 8	
Rog. Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Zaiser.